Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 3 (1983)
Heft: 5

Artikel: Helvetozentrismus und imperialistische Wirklichkeit : Thesen im Anschluss an "Das Schweizer Imperium" von Jean Ziegler, Rowohlt, 1982
Autor: Hischier, Guido / Schöni, Walter / Franzen, Pierre
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651741

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guido Hischier, Walter Schöni, Pierre Franzen

Helvetozentrismus und imperialistische Wirklichkeit

Thesen im Anschluss an „Das Schweizer Imperium" von Jean Ziegler, Rowohlt, 1982.*

> *„Das Grundproblem dieses Buches ist der antiimperialistische Kampf. Wie wirkt er sich auf den Klassenkampf aus? Oder, genauer, welche* internationale Funktion *hat der Klassenkampf heute? Deutlicher: Jeder Klassenkampf ist ein antiimperialistischer Kampf, nicht umgekehrt." (S. 192/193)*

Ausgehend vom Grundproblem dieses Buches von Jean Ziegler, das u.a. den inneren Zusammenhang von ökonomischen, politischen und ideologischen Strukturen des schweizerischen Sekundärimperialismus thematisiert, wird im folgenden thesenhaft das Verhältnis von antiimperialistischem Kampf und Klassenkampf in der aktuellen Phase der Internationalisierung des Kapitals diskutiert.

I. In der Analyse der gegenwärtigen Krise des imperialistischen Systems sind die weltweiten Bedingungen, unter denen der antiimperialistische Kampf heute geführt wird, als eine zentrale Komponente der aktuellen Klassenkampfstrategien in Europa zu berücksichtigen. Im Gegensatz zu der in den 70er Jahren innerhalb der westeuropäischen Linken dominanten neokautskyanischen bzw. ökonomistischen Position wird man in Zukunft erneut vom Primat der Politik auszugehen haben. Den antiimperialistischen Kämpfen in den abhängigen Ländern kommt unter den derzeitigen Bedingungen der Kapitalakkumulation eine entscheidende politische Bedeutung zu, trotz der schweren Rückschläge, die diese im vergangenen Jahrzehnt in einer Reihe von Ländern Lateinamerikas, aber auch in anderen Regionen der Welt erfahren haben.

II. Die aktuelle Phase der Internationalisierung des Kapitals und der Arbeitsprozesse ist dadurch gekennzeichnet, dass eine ganze Reihe von abhängigen Ländern durch die neuen Formen der Arbeitsteilung, die sich im Innern der grossen multinationalen Industriekorporationen selbst entwickelt haben, heute auf eine viel direktere Weise den kapitalistischen Ausbeutungsmechanismen unterworfen sind, als dies im Rahmen der traditionellen Formen der Arbeitsteilung zwischen Zentrum und Peripherie der Fall gewesen ist. Dieser Umstand hat in hohem Masse dazu beigetragen, dass die Front im Kampf gegen die strukturelle Unterdrückung der Völker durch den Imperialismus gerade in diesen Ländern, die sich in abhängiger Industrialisierung befinden, direkt mit jener im Kampf der proletarisierten Massen gegen die Ausbeutung zusammenfällt. Obwohl neuerdings auch in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern die Perspektive des Klassenkampfes als eine Folge der steigenden Massenarbeitslosigkeit stärker in den Vordergrund getreten ist, ist es bisher nicht ge-

lungen ,eine Klassenkampfstrategie als Teil der weltweiten antiimperialistischen Kämpfe zu entwickeln.

III. Der Vorschlag eines globalen Keynesianismus, wie er in der Öffentlichkeit u.a. durch die Brandt-Kommission propagiert worden ist, beruht auf einer *eurozentristischen Verkennung* des Klassencharakters der antiimperialistischen Kämpfe in den Ländern der Dritten Welt. Wenngleich diese Strategie auf eine weltweite Redistribution von ökonomischen Ressourcen zwischen Nord und Süd abzielt, berücksichtigt sie die imperialistischen Machtmechanismen nicht, durch welche sich die Widersprüche zwischen Primär- und Sekundärimperialismen einerseits und zwischen diesen und den beherrschten Ländern andererseits reproduzieren. Das Scheitern der keynesianischen Wirtschaftspolitik in den kapitalistischen Industrieländern und mit ihr die in die Defensive geratenen sozialdemokratischen Bündnis- und Regierungsmodelle denunzieren diese Strategie der globalen Umverteilung als ein Überlebensprogramm für den westlichen Kapitalismus in der weltweiten Krise, in der sich der Nachkriegsimperialismus befindet.

IV. Die Frage des Klassenkampfes in der Schweiz vom Standpunkt des antiimperialistischen Kampfes stellen bedeutet in diesem Zusammenhang, den spezifisch schweizerischen *Klassenkompromiss* in seiner internationalen Funktion zu thematisieren, d.h. in seiner aktuellen Bedeutung für das schweizerische Grosskapital. Der wirtschaftliche, politische und ideologische Stellenwert dieses Klassenkompromisses kann deshalb nicht unabhängig von der spezifischen Rolle analysiert werden, die dem schweizerischen Sekundärimperialismus innerhalb des imperialistischen Systems zukommt.
Den durch den Zusammenbruch des Weltwährungssystems zu Beginn der 60er Jahre bedingten Verlust ihres relativen ökonomischen Vorsprungs gegenüber den anderen Imperialismen vermochte die Schweiz durch eine massive *direkte Inkorporation* ausländischer Arbeitskräfte in ihr Wirtschaftssystem zu kompensieren. Die fremdenfeindlichen Reaktionen, welche die Unterschichtung der schweizerischen Gesellschaft durch ausländische Arbeitskräfte begleitet haben, ermöglichten es dem Staat, die Diskriminierung eines bedeutenden Teils der Arbeiterklasse in unserem Lande rechtlich abzusichern. Diese Spaltung der Arbeiterklasse hat es dem schweizerischen Grosskapital erleichtert, in der Krise von 1974/75 einen Klassenkampf von ‚oben' zu führen, ohne dass es dadurch zu einem Bruch im Klassenkompromiss gekommen wäre. Dieser war zwar in seiner Substanz bereits ausgehöhlt, konnte aber institutionell auf der Basis der politischen Diskriminierung von ausländischen Arbeitskräften aufrechterhalten werden.

V. Die Strategie der direkten Inkorporation ausländischer Arbeitskräfte ist in den 70er Jahren unverkennbar an ihre Grenzen gestossen. Unter dem von der Weltwirtschaftskrise diktierten Zwang zur Kapitalexpansion (Umstrukturierung des einheimischen Produktionsapparates und Auslagerung der Produktionsstruktur in die sog. Billiglohnländer) ist eine *indirekte Inkorporation* von

Arbeitskräften in Gang gekommen. Diese neue Strategie hat aufgrund der spezifischen ‚Dienstleistungsrolle', die der schweizerische Sekundärimperialismus als Drehscheibe internationaler Finanztransaktionen übernommen hat, im Falle der Schweiz nicht zu jenem Ausmass an struktureller Arbeitslosigkeit geführt, wie sie für alle anderen hochentwickelten kapitalistischen Länder kennzeichnend ist. In dem Masse jedoch, wie sich die antiimperialistischen Bewegungen und Kämpfe in den 80er Jahren verschärfen, werden Rückwirkungen dieser Bewegungen auf die soziale und politische Stabilität der Schweiz nicht ausbleiben.

VI. Die eurozentristische Verkennung des Klassencharakters der antiimperialistischen Kämpfe erhält ihre spezifisch schweizerische Ausprägung in der ideologischen Abstraktion von der internationalen Funktion, die der Klassenkompromiss für das schweizerische Grosskapital besitzt. Diese Abstraktionsleistung ist konstitutiv für die politische Ideologie des *Helvetozentrismus*, welche die dominante Sichtweise der Zentrum-Peripherie-Beziehung innerhalb der schweizerischen Arbeiterklasse bestimmt. Die Institutionalisierung von Klassenauseinandersetzungen in einer Form, welche die Klassenbestimmung der Lohnabhängigkeit aufhebt, hat zur Folge, dass die alltägliche Wahrnehmung der objektiv bestehenden Verschränkung von Klassenherrschaft und ökonomisch-politischer Wirkungsweise des schweizerischen Sekundärimperialismus unterbunden wird und die externen Voraussetzungen des Klassenkompromisses im Zentrum ausgeblendet werden.

VII. Der herrschende ideologische Diskurs macht sich den Helvetozentrismus des Schweizer Arbeiters über zwei komplementäre Ideologeme zu eigen, die als Bestandteile der nationalen Identität massenwirksam sind: *Arbeitsfrieden* und *Neutralität*. Einerseits ermöglicht es die Ideologie des Arbeitsfriedens der schweizerischen Bourgeoisie, ihr Klasseninteresse als nationales Interesse gegenüber der Arbeiterklasse zu legitimieren (Arbeitsplatzsicherung). Die Neutralitätsdoktrin erlaubt es andererseits dem Staat, die partikulären Interessen des schweizerischen Grosskapitals in einer Form zu vertreten, die mit universalistischen Funktionsnormen (Menschenrechte, Freihandelsprinzipien) als vereinbar erscheint; dadurch dient sie der Legitimation weltweiter wirtschaftlicher und politisch-militärischer Herrschaftsstrukturen.
In ihrer eigentümlichen Verbindung zu einem nationalen Konstrukt stellen Arbeitsfrieden und Neutralität die ideologische Kompatibilität zwischen ‚nationalem' Interesse der Arbeiterklasse und internationalem Interesse des Grosskapitals her und garantieren die Institutionalisierung dieser antagonistischen Interessen im Klassenkompromiss.

VIII. Der Helvetozentrismus trägt entscheidend zur Entpolitisierung der Arbeiterklasse bei. Solange es dem herrschenden ideologischen Diskurs gelingt, die Bedingungen für die Wirksamkeit des Arbeitsfriedens und der Neutrali-

tät innerhalb der schweizerischen Arbeiterschaft zu sichern, wird *antiimperialistische Solidarität* als eine Strategie des Klassenkampfes in der Schweiz ohne Massenbasis bleiben.

** Vorliegende Thesen sind aus einem Diskussionskreis im Rahmen des WIDERSPRUCH entstanden. Daran anschliessende Überlegungen zum schweizerischen Demokratiemodell und dem ‚konsensuellen' Wertsystem (Liberalismus) sowie den Besonderheiten des schweizerischen Kulturimperialismus sind im nächsten Heft vorgesehen.*

*

Inserat

Pinkus Genossenschaft Zürich
Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 251 26 74

Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen
Literarische Agentur
Telefon 01 251 26 47

Unser Buchtip:

Marx heute. Hrsg von Ossip K. Flechtheim. Beiträge von H. Gollwitzer, H. Brandt, A. Künzli, u.a. Hamburg 1983. 335 S. br. Fr. 16.80

Aktualisierung Marx. Argument Sonderband 100. Beiträge von W.F. Haug, Frigga Haug, Altvater, Albers u.a. Berlin 1983. 205 S. br. Fr. 16.80

Ziegler, Jean: Das Schweizer Imperium. Bankiers und Banditen. Reinbek 1983. Br. (Neu im Taschenbuch) Fr. 6.80

Altvater, Elmar/ Hübner, Kurt/Stanger, Michael: Alternative Wirtschaftspolitik. Jenseits des Keynesianismus. Wirtschaftspolitische Optionen der Gewerkschaften in Europa. Hannover 1983. 240 S. br. Fr. 27.50

Tschäni, Hans: Wer regiert die Schweiz? Der Einfluss von Lobby und Verbänden. Zürich 1983. 199 S. kt. Fr. 29.80